

solch Wenigkeit der Leute, und daß jetzt so wenig Pflüge ins Feld geführt worden, gestalt in drei Jahren von 1634 an nicht mehr als mein und eines Nachbarn Pflug hier gesehen worden, verursachte, daß die Fluren vermassen mit Dainen bewachsen, daß man sie allweil nicht für Acker, sondern Wälder erkennen kan, und doch allbereit ein grosser Irrthum mit dem Acker und Wiesen vorfällt, daß sie schwerlich ja ewig nicht werden an ihre rechte Herren kommen.

Durch solche Theuerung kam es auch bei vielen wohlhabigen Leuten dahin, daß sie ihre Mobilia um ein schändlich Geld verkaufen mußten: 1 Loth Silber golt 15 alb., 1 Pfund Zinn 4, 6, zum meisten 8 pf. Bett wie auch die schönste Kleider achiete man gar gering, und Diß verursachte auch, daß die vornehmste Weibs-Personen keine silberne Gürtel, sondern nur ein seiden Band um den Leib gürteten, und um Ersparrung Tuchs und Gelds gar enge Röcke trugen. Esa 3, 16 — 25.

1636. In diesem Jahr endigte sich zwar das Sterben, aber die Hungersnoth continuirte stark; wer nicht gar verstmachtet, und fortkommen konnte, zog in ein ander Land. Andere blieben, hacten etwa ein Stück Felds, spannten sich in Egen ein, je zwei oder drei zusammen, im Crpachischen Land habe ich gesehen, daß etliche Männer sich in Pflug gespannt und geackert. Dazu kauften sie den Sae-Saamen sehr theuer, aber es fiel große Hitze ein, und hiebens die Mäuß und Frösche mit grossen Hauffen, ehe es zeitig, am Halmen ab, und was übrig, verwüstete das Wild, daß der Sae-Saamen nicht erlanget wurde.

1637. In diesem Jahr fuhren die Leut wieder fort mit hacken und graben und entlehneten den Saamen für ein Malter zwei wiederzugeben, das Malter wurde an Geld geschlagen. Das Korn für 16 fl., die Gersten für 12 fl. dafür mußten sie zur Erndte wiedergeben fürs Korn 32 fl., für die Gerste 24 fl. Und solches thate Herr Amtmann Grünroth in Lichtenberg. Das mein ich ja sey in zehn oder eilff Wochen, denn so lang hat die Sommerfrucht zu wachsen, Pension genug gewesen, Haupt-Summ und Pension war gleich. Aber man war dennoch froh, daß man es so haben konte, wie die Egypter, die nicht allein alle das Ihrige, sondern sich gar leibeigen dem Pharaoni ergaben, nur daß sie Brod hätten. Ob man aber wohl in guter Hoffnung stunde, nunmehr einsten etwas vom Feld zu genießen, und dem Hunger zu entgehen, so giengs doch wieder, wie das vorige Jahr, es fiel große Dürrung ein, welches die Erde zerrisse, und das Gras ausdorrete, darzu das übrige die Mäuse, Frösche und Wild verderbete, daß sehr wenig zu Nug kam.

Anna Sophie von Hessen, Tochter Georgs II., Dichterin geistlicher Lieder, 1638—1683.

Von Chr. W. Stromberger *).

Die Landgräfin Anna Sophie von Hessen war die sechste Tochter des Landgrafen Georg II. Sie wurde am 17. December 1638 zu Marburg geboren; mit großer Sorgfalt wurde über ihre Erziehung gewacht. Bei einem Besuche ihrer Großeltern blieb sie am kurfürstlichen Hofe in Dresden. Während ihres dortigen Aufenthaltes erfolgte ihre Ernennung zur Probstin des kaiserlich freien weltlichen Stiffes Quedlinburg. Nachdem sie 1678 zur Candjutorin erwählt worden, erlangte sie 1681 die Würde der Abtissin und starb als solche am 13. December 1683. Anna Sophie ist berühmt durch ihre Gelehrsamkeit und gepriesen wegen ihrer Frömmigkeit. Sie verwebte in die religiösen Betrachtungen ihres Buches: „der treue Seelenfreund Jesus

*) „Leben und Lieder der Landgräfin Anna Sophie von Hessen. Herausgegeben von Ch. W. Stromberger. 1854.